

## Er macht mit frischen Ideen neugierig

**Uelzen.** Kantor Erik Matz ist ja eher so ein Stiller. Dabei hätte er allen Grund sich zu brüsten, denn er leistet ein Maß an musikalischer Arbeit, das immer wieder auch Grenzen zu Herkömmlichem überschreitet. Erst jüngst wurde er mit seinem Hugo-Distler-Ensemble erster Preisträger beim Niedersächsischen Chorwettbewerb und nimmt damit am Deutschen Chorwettbewerb, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, im Mai 2010 in Dortmund teil. Zudem erhielt er den Dirigentenförderpreis.

Als er am Sonntag zum Stummfilm „Nosferatu“ improvisierte, war das für die Zuhörer wieder so eine Gelegenheit zu erkennen, dass die Spielwiese Matz´ viel größer ist, als es seine Arbeitsplatzbeschreibung vielleicht vorsieht und vorgibt. Geboren 1966 in Bassum, studierte Matz nach Abitur und Bundeswehr Kirchenmusik in Düsseldorf. Seit 1995 ist er Kantor in Uelzen. In einem früheren Interview sagte er einmal: „Aus dieser Orgel muss man etwas machen.“ Das klang glücklich. Schließlich wurde das Instrument zwischen 1997 und 2001 für mehr als eine Million Mark restauriert.

Matz´ St.-Marien-Sommerkonzerte haben ein – wenn auch kleines – Publikum gefunden. Es gab Orgelwochen, Musiktage, Kantorei-Auftritte. Überhaupt die Kantorei. Matz hatte vor ein paar Jahren sogar den Mut, seinen Sängern zu sagen, dass die Gesangsqualität nicht hinreicht für größere Ansprüche und das Ensemble dringend verjüngt werden muss. Nur Freunde hat er sich damit nicht gemacht, aber er wollte nicht nur so „wuscheln“. Der Erfolg danach gab ihm Recht.

Der Kantor ist Rotarier. Deshalb stand es für ihn außer Frage, dass er sich mit einem Auftritt in die Reihe der weltweiten Rotary-Aktionen stellt, die der Kinderlähmung den Kampf ansagen. Hier gibt es, wenn man so will, für den Musiker auch den Zusammenhang zwischen besagtem Anliegen und der Musik zu ausgerechnet diesem Stummfilm aus dem Jahr 1922: „Im Film wird das Grauen besiegt durch die Liebe. Gegen das Unheimliche, die Grausamkeit (der Krankheit) ,gegen die Bedrückung etwas Helles zu stellen – die Musik“, sagt er und erzählt von den erschütternden Bilddokumenten aus den 1950er Jahren, die er von an Kinderlähmung Erkrankten sah.

Er sei immer zu haben für Etwas, was anders ist, begründet Matz seinen Spaß an der Improvisation zu Filmen. Vor ein paar Jahren nahm er sich „Ben Hur“ als Bildvorlage. Jetzt, weil er nach dem ersten Versuch wusste, er muss solche Art Musik wiederholen, den Murnau-Streifen. Der Organist nennt ihn „eine Herausforderung“.

Nun ist das hier leider keine Konzertkritik, aber das Publikum hatte bestimmt seinen Spaß an dem Einfallsreichtum der Improvisationen, die genauso freche Anspielungen an Bekanntes enthielten. Ein paar „Cabaret“-Noten, ein „Gaudeamus igitur“, ein Schubert-Liedchen. Ein herrliches Matz-Motiv für den dunklen Helden selbst und wüste Triolen für die Kutschfahrt mit Nosferatu.

Im November ist der Kantor nach Weißrussland zum Konzertgastspiel eingeladen, worauf er sich freut. Am dritten Advent erklingt in St. Marien der „Messias“ mit der Kantorei. Das offene Singen in der Adventszeit (17.15 Uhr) ist lange selbstverständlich. Eine Menge schöner Arbeit.

BARBARA KAISER